Pressebericht zu Friedenskonzert, 15.11.2026

Musik, die verbindet: Friedenskonzert in der Igstadter Pfarrscheune

Lieder gegen Krieg und Gewalt, für Gerechtigkeit und Menschlichkeit: Am Volkstrauertag wurde die Pfarrscheune in Igstadt zu einem Ort der Besinnung und der musikalischen Begegnung.

Am Sonntag, dem 15. November 2026, fand in der gut besuchten Pfarrscheune in Igstadt ein besonderes Friedenskonzert statt. Unter dem Leitgedanken von Frieden, Gerechtigkeit und Menschlichkeit hatten die Verantwortlichen, federführend Ingrid Dahl und Richard Ewen, beide Scheunentheater, ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das Musik aus unterschiedlichen Ländern, Epochen und Kulturen miteinander verband.

Nach der Begrüßung durch Adelheid Ewen im Namen des Kirchenvorstandes führten Ingrid Dahl und Richard Ewen durch den Abend. Zu Beginn stand das Totengedenken in der erweiterten Fassung des Bundespräsidenten aus dem Jahr 2025. Vertreter des Ortsbeirates, der IG Igstadt, der Kirchengemeinde und der Stadt gedachten gemeinsam der Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft und Terror.

Musikalisch eröffnete die „Ode an die Freude“, die Europa-Hymne, den Abend. Emilia (10) und Leonel Ewen (12) spielten an der Geige, begleitet von ihrem Großvater Richard Ewen am Klavier und Hanna Schefczyk am Cello. Das Instrumentalstück steht symbolisch für die europäischen Werte Freiheit, Frieden, Solidarität und in Vielfalt geeint.

Einen nachdenklichen Impuls zum Zusammenhang von Gerechtigkeit und Frieden mit Fragestellungen zu einem gerechten Frieden oder einem gerechten Krieg aus kirchlicher Sicht gab Pfarrerin i.R. Ulrike Schmidt-Hesse. Dazu passte das polnische Friedenslied „Unfriede herrscht auf dieser Welt“ von Zofia Jasnota aus dem Jahr 1969, das von Mitgliedern des Scheunentheaters und der Familie Ewen vorgetragen wurde.

Wie unterschiedlich Kriege erlebt werden und welche Spuren sie hinterlassen, zeigten die folgenden musikalischen Beiträge. Das schottische Lied „The King's Shilling“ erzählt von jungen Männern, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts aus Armut für einen Schilling zum Kriegsdienst angeworben werden. „And the Band Played Waltzing Matilda“ thematisiert die verheerende Schlacht von Gallipoli von 1915 und das Schicksal der verwundeten und traumatisierten Soldaten der ANZAC-Truppen (**A**ustralian and **N**ew **Z**ealand **A**rmy **C**orps). Beide Lieder wurden von dem Ehepaar Hildegard und Holger Meireis vorgetragen. Christian Larfeld erinnerte mit „Schöner Gigolo, armer Gigolo“ an die sozialen Folgen des Ersten Weltkriegs, den Niedergang der österreichisch-ungarischen Monarchie und die wirtschaftliche Not in der Weimarer Republik. Der ehemalige Husar musste als Eintänzer, als Gigolo, gegen Bezahlung seine Not lindern.

Auch Lieder des Widerstands und des Protests fanden ihren Platz im Programm. Dirk Hering und Jochen Wollenweber präsentierten „Bella Ciao“, die weltbekannte Hymne der italienischen Widerstandsbewegung gegen den Faschismus im Zweiten Weltkrieg. Mit dem iranischen Lied „Baraye“ von Shervin Hajipour wurde der Bogen zur Gegenwart geschlagen. Es wurde 2022 zur Hymne der Protestbewegung „Frau, Leben, Freiheit“ im Iran und steht für den Wunsch nach einem Leben ohne Angst und Unterdrückung. Rike Schwartze präsentierte eindringlich diesen Song, begleitet von Jochen Vanscheidt am Keyboard.

Ein besonders verbindender Moment war der jüdische Friedensgruß „Hevenu Schalom Alechem“. Emilia und Leonel Ewen stimmten das Lied gemeinsam mit dem Publikum in drei Sprachen an. Jeder konnte dabei selbst entscheiden, in welcher Sprache er im Refrain seinen Friedenswunsch zum Ausdruck bringen wollte.

Mit bekannten Liedern der Friedensbewegung ging es weiter. Emilia und Leonel Ewen sangen Bob Dylans „Blowin' in the Wind“ auf Englisch und Deutsch. Die Fragen nach Frieden, Freiheit und Menschlichkeit erhielten gerade durch die jungen Stimmen eine besondere Wirkung. Rike Schwartze, Ukulele, und Jochen Vanscheidt, Keyboard, interpretierten George Harrisons „Give Me Love – Peace on Earth“, während Simone Bredefeld mit der deutschen Fassung von Bette Midlers „From a Distance“ den Kontrast zwischen dem scheinbar friedlichen Blick aus der Ferne und der Wirklichkeit auf der Erde aufzeigte.

Im weiteren Verlauf richtete sich der Blick bewusst auf die Zukunft und die nächste Generation. Glaube, Liebe, Hoffnung, Freundschaft, Träume und Mut standen im Mittelpunkt dreier Musical-Beiträge. Die neunjährige Ronja Einloth begeisterte gemeinsam mit ihrer Mutter Sarah mit „A Million Dreams“ aus *The Greatest Showman*. Sarah Einloth und Hanna Schefczyk sangen „When You Believe“ aus *The Prince of Egypt*. Adriana Duynstee und Hanna Schefczyk präsentierten „For Good“ aus dem Musical *Wicked*.

Den musikalischen Schlusspunkt setzte „Let the Sunshine In“. Stadträtin Birgit Neumann kündigte das Lied mit nachdenklichen Worten an: Es sei kein naiver Wunschtraum, sondern ein musikalischer Protest gegen den Lärm der Waffen und ein Appell, Hoffnung und Menschlichkeit nicht aufzugeben. Die Musik könne eine Sprache sein, die Menschen über Grenzen und Fronten hinweg verbindet.

Begleitet wurden zahlreiche Lieder des Programms von Edmund Weins, Klavier und Keyboard, Albert Lang, Gitarre, Steffen Dahl, Bass, und natürlich von Richard Even, Klavier, Keyboard und als Dirigent.

Ortsvorsteher Joerg Benecke betonte in seinem Schlusswort die besondere Bedeutung des Volkstrauertages gerade in der heutigen Zeit. Er dankte allen Mitwirkenden herzlich für ihr Engagement und überraschte die drei Kinder mit kleinen Friedenstauben-Mobiles als Anerkennung für ihre musikalischen Beiträge. Margret Döring und Adelheid Ewen

überreichten den Mitwirkenden rote Nelken, die Symbolblume für Frieden und soziale Gerechtigkeit.

Das Friedenskonzert machte eindrucksvoll deutlich, dass Musik Menschen verbinden, zum Nachdenken anregen und über Generationen hinweg eine gemeinsame Botschaft vermitteln kann. Die Lieder aus unterschiedlichen Ländern und Zeiten erzählten von Krieg und Leid, aber ebenso von Widerstand, Hoffnung und dem unermüdlichen Wunsch nach Frieden. Ein Abend, der weit über den Volkstrauertag hinaus nachwirkt.

Der Erlös des Benefiz-Konzertes und der Verkauf der Igstadter Friedenskekse (ANZAC-Kekse) kommen der Ernst-August-Hesse-Stiftung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zugute. Ernst-August Hesse, verstorben 2018, war von 2003 bis 2015 Pfarrer in Igstadt.

Für das kommende Jahr laden wir bereits jetzt zu einem Friedenskonzert in der Pfarrscheune für Samstag, 20. November 2027 ein.

Ingrid Dahl